

# Vom bunten Beton bis zur Bibel

## Studienorientierung und –beratung an der Hochschule

Dr. Heike Hunneshagen

Leiterin der Abteilung Campus Service  
Ruhr-Universität Bochum  
Universitätsstr. 150  
44801 Bochum  
heike.hunneshagen@uv.rub.de

**Abstract:** An der Ruhr-Universität Bochum haben Schulprojekte eine lange Tradition. Mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler für Wissenschaft zu begeistern und den Studienwahlprozess zu unterstützen, werden seit vielen Jahren und mit großem Engagement unterschiedliche Angebote innerhalb der Fakultäten sowie fakultätsübergreifende Projekte realisiert. Um die fachliche Bandbreite und die Vielzahl dieser Aktivitäten gebündelt sichtbar zu machen, wurde unter dem Titel ‚Junge Uni‘ ein Gesamtkonzept für die Hochschule entwickelt. Der vorliegende Beitrag beschreibt detailliert den Prozess und die einzelnen Maßnahmen, die notwendig sind, um ein derartiges Angebot zu realisieren. Um das Bild abzurunden wird darüber hinaus exemplarisch ein Projekt, die SchülerUni, die sich an besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler richtet, skizziert. Dabei geht es konkret um die Notwendigkeit der Kooperation zwischen Hochschule und Schulen, wie diese zum Projekterfolg beitragen und welche Vorteile sich daraus für die Zielgruppe ergeben.

### 1 Ein bunter Blumenstrauß

Mehr als 200 Angebote sind üppig. Das ist die Anzahl der Projekte für Schülerinnen und Schüler, zu denen die Ruhr-Universität Bochum jährlich einlädt. Bei der Ruhr-Universität handelt es sich um einen großen Campus mit 20 Fakultäten, die eine langjährige Tradition in der Durchführung von Schulprojekten haben. Insbesondere die Ingenieur- und Naturwissenschaften laden seit vielen Jahren kontinuierlich Schülerinnen und Schüler ein. Auch in den geisteswissenschaftlichen Fakultäten sowie im geisteswissenschaftlichen Schülerlabor finden eine Reihe von Angeboten regelmäßig statt. Darüber hinaus gibt es diverse einzelne Projekte, zu denen Schülerinnen und Schüler oder ganze Schulklassen den Campus besuchen. Dazu kommt das Schülerlabor, das jährlich mehrere tausend Schüler zu Schnupper- und Mitmachangeboten einlädt. Neben der Vielzahl der Aktivitäten in den Fakultäten bietet auch die Zentrale der Hochschule eine Reihe von fakultätsübergreifenden Projekten kontinuierlich an, angefangen von der SchülerUni über den

Girls‘ Day und Boys‘ Day bis zu dem Tag der offenen Tür etc. (1) [Hu10] Die Titel der Angebote veranschaulichen ebenfalls die Vielfalt:

- Was ist das Downs'sche Gesetz?
- Warum kann man Ultraschall nicht hören?
- Was ist eigentlich Gewährleistungsrecht?
- Beton ist bunt
- Erneuerbare Energien
- Die Bibel in Marketingkampagnen

An dieser Aufzählung, die aus Platzgründen längst nicht vollständig ist, wird die große und fast unüberschaubare Vielzahl von Angeboten an der Schnittstelle Schule–Hochschule deutlich, die dem Engagement der einzelnen Fakultäten/Bereiche zu verdanken ist.

Durch diesen „bunten Blumenstrauß“ ist es selbst für Uni-Angehörige teilweise schwierig zu identifizieren, welches Projekt wohin gehört, von wem es angeboten und welche Zielgruppe (Grundschule, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, Mädchen, Jungen) angesprochen wird. Für Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Lehrpersonen ist es noch schwieriger, den Durchblick nicht zu verlieren. Dazu kommt, dass es keine einheitliche Präsentation gibt. D.h. wer interessiert ist an Projekten aus dem Bereich Chemie oder Jura muss bei den entsprechenden Fakultäten recherchieren. Wer gerne am Girls‘ Day teilnehmen möchte, sollte beim Gleichstellungsbüro nachfragen (2) [Lo11] und wer interessiert ist an der Teilnahme zur SchülerUni wird im Dezernat 1: „Angelegenheiten der Selbstverwaltung, Hochschulstruktur und -planung“ fündig. Es stellte sich die Frage, wie es möglich ist, diese Vielzahl an Akteuren und Angeboten zu bündeln ohne gleichzeitig die Aktivität der Projektgeber einzuschränken. Ein erster Schritt wurde getan, als die Schulprojekte der Verwaltung gebündelt in die Zentrale Studienberatung übergeben wurden. Mit dieser – auch personellen – Bündelung, konnte gleichzeitig damit begonnen werden, ein Konzept zu erstellen, dass die Vielfalt der Projekte noch deutlicher sichtbar macht und nach außen trägt. (3) [BA11] Mit der Entwicklung und Umsetzung wurde die Autorin dieses Artikels von der Hochschulleitung beauftragt.

Wie sich der Prozess im Einzelnen gestaltete und was die Realisierung der Zielgruppe an Vorteilen bringt, wird im Folgenden geschildert.

## **2 Innovationen in Hochschulen**

Veränderungsprozesse an Hochschulen stellen die Beteiligten vor große Herausforderungen. In der Regel stoßen Innovationen nicht auf Gegenliebe. (4) [Hu05] In der Hochschule kommt die besondere Situation hinzu, dass ihre Akteure einen hohen Freiheitsgrad haben. Interventionen der Verwaltung in diese Autonomie werden oftmals kritisch betrachtet. (5) [BHR12] Die geplante Veränderung, die alle Fakultäten und Bereiche tangiert, die an der Schnittstelle Schule – Hochschule aktiv sind, stellt so einen Eingriff dar. Um das Projekt zu verwirklichen wurde zunächst in Rücksprache mit dem

Rektorat der Titel „Junge Uni“ gewählt und mit Hilfe eines Experten ein Marketingkonzept entwickelt. Dabei kristallisierte sich heraus, dass mit der Jungen Uni das Ziel verbunden sein soll, alle Angebote an der Ruhr-Universität für Schülerinnen und Schüler zusammenzufassen.

Nachdem das Marketingkonzept der Jungen Uni erstellt war und sich die Idee dahinter klar abzeichnete, nämlich die vielfältigen Aktivitäten der RUB für Schülerinnen und Schüler gebündelt und noch sichtbarer zu präsentieren, wurde im Wesentlichen dreigliedrig verfahren:

- Die „wichtigsten“ Akteure wurden persönlich besucht und über die Idee informiert.
- Der Rektor informierte über die Dekane alle Fakultäten.
- In Kooperation mit der Koordinatorin der Jungen Uni lud der Rektor im Sommer 2010 alle Fakultäten und Schulen in Bochum und der Region ins Audimax zu einer Auftaktveranstaltung ein.

Die Reaktionen fielen positiv aus und die Junge Uni wurde zustimmend von den Fakultäten, von den interessierten Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern aufgenommen. Bei Prozessen, in denen die Zentrale in die Fakultäten eingreift, muss aber immer davon ausgegangen werden, dass es kritische Rückmeldungen gibt, die auf der genannten Befürchtung beruhen, dass eine Intervention der Verwaltung in die Autonomie der Fakultäten erfolgen könnte.

### **3 Maßnahmen**

Mit der Initiierung der Jungen Uni hat sich die Ruhr-Universität Bochum zum Ziel gesetzt, den Übergang von der Schule zur Hochschule aktiv zu gestalten: Unter dem gemeinsamen neuen Dach, sollten die vielfältigen Angebote zur Studienorientierung und -beratung systematisch und aufeinander abgestimmt zusammengefasst werden. (6) [Ei10] (7) [Kl08] Um dieses Ziel zu erreichen, wurden verschiedene Maßnahmen (weiter) entwickelt:

- *Vernetzung*  
Fast alle Fakultäten haben sogenannte Koordinatorinnen und Koordinatoren für die Schulprojekte. Diese werden regelmäßig zu den „runden Tischen“ eingeladen. Diese Treffen dienen der Vernetzung untereinander, dem Informationsaustausch sowie der Weiterentwicklung der (zentralen) Projekte, die sich stets an den Bedarfen der Fakultäten orientieren.
- *Ernennung einer zentralen Ansprechperson*  
Der Rektor hat die Autorin dieses Artikels mit der Koordination und der Implementation der Jungen Uni beauftragt und wie geschildert die Fakultäten darüber informiert. Desweiteren wurde auf zentraler Ebene ein Koordinationsbüro

eingrichtet. Hier sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, die im Rahmen der zentralen Schulprojekte ohnehin an der Universität beschäftigt sind.

- *Informationsmaterial*  
Es wurden Informationsmaterialien entwickelt, in denen alle Projekte abgebildet sind, die kontinuierlich an der Schnittstelle Schule – Hochschule stattfinden. Diese Projekte wurden jeweils kurz beschrieben und mit den Kontaktdaten der jeweiligen Projektgeber versehen.
- *Newsletter*  
Es wurde ein Newsletter eingerichtet, der monatlich erscheint und auf aktuelle Angebote hinweist. Die Abonnentenzahl liegt mittlerweile bei mehr als 2.000. Schwerpunktmäßig wird er von Schülerinnen und Schülern, von Eltern sowie von Lehrerinnen und Lehrern bestellt.
- *WEB-Auftritt*  
Parallel zur Umsetzung der gedruckten Informationsmaterialien wurde ein gemeinsame WEB-Präsenz geschaffen, die neben der allgemeinen Information über die einzelnen Projekte auf aktuelle Veranstaltungen hinweist.  
  
Im Intranet wurde ein geschützter Bereich eingerichtet, indem verschiedene Materialien für die Hochschul-Beschäftigten bereitliegen (Briefpapier mit dem Logo der Jungen Uni, Präsentationen etc.).
- *Social Media*  
Zur Akquise neuer Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Projekte und zur Steigerung der Bekanntheit der Jungen Uni wurde entschieden, einen social Media Auftritt zu realisieren. Die Entscheidung fiel auf Facebook, da viele Jugendliche in der relevanten Altersgruppe dort registriert sind und diese Plattform fast täglich zur Kommunikation nutzen.

## 4 Das Konzept

Neben der sichtbareren Präsentation der vielen Aktivitäten bezieht sich die Junge Uni konsequent auf das Motto der Universität menschlich-weltoffen-leistungsstark. Die Junge Uni hat die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Blick. (8) [A111] In der Ausübung ihres regionalen Auftrags trägt die Hochschule mit der Jungen Uni zur Fortentwicklung des gesellschaftlichen Umfeldes der Universität und der Region bei, (9) [Re12] in dem sie durch die Schulprojekte die Begeisterung für Wissenschaft bei Schülerinnen und Schülern aktiv und frühzeitig entfacht. (10) [Be10] Dabei steht die individuelle Förderung von Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Diese umfassen sowohl die fachliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Themengebiet, als auch allgemein die Möglichkeit engagierter und zielgerichteter selbstständiger Arbeit. (11) [BH08]

Durch ein mehrstufiges Konzept informiert, motiviert und fördert die Ruhr-Universität Bochum Schülerinnen und Schüler eine Studienwahlentscheidung zu treffen. Dabei gibt es Angebote für alle Altersgruppen: von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II sowie nach spezifischen Bedürfnissen und Kompetenzen (Schnupper- und/oder Mitmachangebote bis hin zum Schülerstudium). (12) [Vb09a] (13) [Vb09b]

Durch die Möglichkeit, die Fächer frühzeitig kennenzulernen, trägt die Junge Uni zu einer Studienorientierung und damit zur Vermeidung von Studienfachwechsel oder sogar –abbrüchen bei und kann im günstigen Fall eine signifikante Verkürzung der Studienzeit beinhalten.

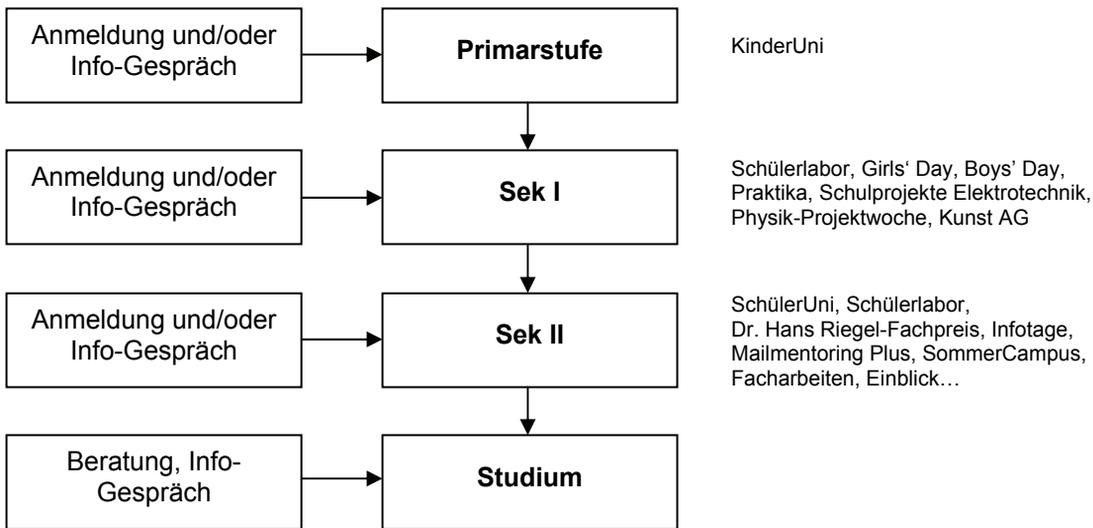


Abbildung 1: Die aufeinander aufbauenden Projekte der Junge Uni

## 5 Exemplarische Beschreibung des Projekts: SchülerUni

Um die Junge Uni zu veranschaulichen, wird exemplarisch ein konkretes Projekt, die SchülerUni skizziert. Dieses wurde im Wintersemester 2002/2003 gemeinsam von der Ruhr-Universität Bochum sowie Gymnasien und Gesamtschulen der Stadt und der Region gestartet. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 10. Klasse. Sie erhalten bereits vor dem Erwerb ihres Abiturs die Möglichkeit, den universitären Alltag kennenzulernen und sich den Leistungsanforderungen eines Studiums in ihrem Wunschfach zu stellen. Ziel des Projektes ist es, insbesondere leistungsmotivierte Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu fördern und für Wissenschaft zu begeistern.

Zur Grundidee des Projekts gehört, dass die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler nicht nur Ihre Lehrveranstaltungen unter Normalbedingungen besuchen, sondern auch

die Möglichkeit erhalten, unter den gleichen Voraussetzungen wie die regulär Studierenden Leistungen zu erbringen. Dieses Angebot wird häufig angenommen, nicht selten, mit beachtlichem Erfolg. Motivierend ist hier, dass der erbrachte Leistungsnachweis nicht nur eine Anerkennung der eigenen Arbeit bedeutet, sondern auch für ein späteres Studium angerechnet werden kann.

Etwas komplizierter gestaltet sich die Frage von Leistungsnachweisen in den „harten NC-Fächern“ Medizin und Psychologie, deren Zulassung zentral organisiert ist. In diesen Fächern können keine Leistungsnachweise erworben werden und somit erfolgt auch keine Anrechnung auf ein mögliches späteres Studium. Trotzdem kommen seitens der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler immer wieder Fragen nach möglichen Probeklausuren. An sich ein sehr positives Anliegen. Die Entscheidung obliegt den jeweiligen Lehrenden und ist sicherlich auch damit verbunden, welchen Zulauf die entsprechende Veranstaltung hat. In keinem Fall ist es jedoch eine offizielle Prüfung, sondern eher ein Entgegenkommen der Fakultät, um der Schülerin oder dem Schüler eine informelle Rückmeldung zum Lernfortschritt geben zu können.

Das Projekt lebt durch eine intensive und fruchtbare Kooperation zwischen Schulen und Universität. Unterstützt durch je eine schulische und eine universitäre Koordinatorin übernimmt der Schulbereich die Auswahl und Benennung geeigneter Schülerinnen und Schüler. Die Universität ist zuständig für die Zusammenstellung des Lehrangebotes. Oberste Priorität hat das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler. Das kann z.B. auch beinhalten, das bei einer Überforderung (z.B. bei nachlassenden schulischen Leistungen) die Teilnahme eines Schülers durch die Schule oder die Universität beendet wird. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Abbruchquote von Schülerstudierenden verschwindend gering ist.

An der SchülerUni kann sich jede Schule, an denen Schülerinnen und Schüler die Hochschulreife erlangen können, beteiligen. Hierzu reicht eine entsprechende Erklärung. Das von der Universität für jedes Semester zusammengestellt Lehrangebot wird den teilnehmenden Schulen zugeleitet. Dort erfolgen die Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler und deren Meldung. Die Lehrenden der Hochschule werden über die Teilnahme von Schülerinnen und Schüler an ihren Lehrveranstaltungen informiert. Ebenso wie die beiden Koordinatorinnen sind sie jederzeit für die Anliegen der Schülerinnen und Schüler ansprechbar. Überdies ist eine gesonderte Betreuung nicht vorgesehen und nach den bisherigen Erfahrungen in der Regel nicht erforderlich.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass dieses Projekt ein geeignetes Instrument ist,

- um besonders leistungsstarke und –motivierte Schülerinnen und Schüler anzusprechen und für Wissenschaft zu begeistern,
- um den Übergang in die Universität zu erleichtern,
- um eine Studienwahlentscheidung vor einem fundierten Erfahrungshintergrund zu treffen, die nicht immer im gewählten Fach mündet,

- für die Senkung von Schwellenängsten bei dem Übergang von der Schule zur Universität,
- für den Abgleich des eigenen Wissens- und Qualifikationsstandes mit den Studienanforderungen,
- um die eigene Identität zu stärken, da in einer Gruppe Gleichgesinnter zusammen die ersten Schritte an einer Universität erfolgen,
- für die Verringerung von Studienfachwechseln oder gar Abbrüchen des Studiums.

Im besten Fall kann es zu einer signifikanten Verkürzung des Studiums beitragen.

Die Junge Uni als Dach aller Projekte an der Schnittstelle Schule – Hochschule an der RUB verfolgt im Wesentlichen die gleichen Anliegen.

## **6 Resümee und Ausblick**

Die Einbindung aller Projekte, einschließlich der eben vorgestellten SchülerUni in den großen Rahmen der Jungen Uni, trägt zu einem größeren Bekanntheitsgrad und zur verstärkten Nachfrage der vielfältigen Angebote bei. Zudem werden die Veranstaltungen deutlich sichtbar gebündelt und die interessierten Schülerinnen und Schüler an die richtigen Stellen und Ansprechpersonen weitergeleitet. Die Schulprojekte an der Ruhr-Universität sind durchaus vergleichbar mit denen anderen Hochschulen. Gerade im Verbund der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) arbeiten Ruhr-Universität Bochum, die Technische Universität Dortmund und die Universität Duisburg-Essen seit 2007 strategisch eng zusammen. Auch zwischen den verschiedenen Ansprechpersonen von Angeboten an der Schnittstelle Schule – Hochschule erfolgt ein regelmäßiger Austausch. Was jedoch die Ruhr-Universität Bochum auszeichnet, ist die Bündelung und Präsentation aller Aktivitäten unter einem gemeinsamen Dach, das zu einer deutlich größeren Transparenz beiträgt.

Die Junge Uni hat sich, ebenso wie längst die SchülerUni (als ein einzelnes Projekt) mittlerweile zu einem festen Bestandteil an der Ruhr-Universität Bochum etabliert. So wird das Koordinationsbüro auch intensiv intern nachgefragt, z.B. mit der Bitte, auf anstehende Termine hinzuweisen oder der Bitte zur Unterstützung bei der Projektkonzeption und –realisation. Von außen, insbesondere von Hochschulen, kommen zahlreiche Erkundigungen zum Prozess der Verwirklichung der Jungen Uni.

Als maßgeblicher Faktor für den Erfolg der Jungen Uni kann die Unterstützung der Hochschulleitung gewertet werden, die den Prozess aktiv begleitet hat. Zudem ist bei Schulveranstaltungen, sofern möglich, immer ein Mitglied des Rektorates anwesend und begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Auch an den „runden Tischen“ innerhalb der Hochschule nimmt regelmäßig ein Mitglied der Hochschulleitung teil und gestaltet damit engagiert und kreativ die Weiterentwicklung der Projekte mit. Die Junge Uni wird

vom Rektorat sehr ernst genommen und ist somit auch in die Zielvereinbarungen mit dem Ministerium eingeflossen.

Ein Prozess dieser Größenordnung, der alle 20 Fakultäten sowie die verschiedenen De-  
zernate unter einem Dach bündelt, bedarf sowohl im Vorfeld als auch in der kontinuier-  
lichen Ausführung viel Kommunikationsarbeit innerhalb und auch außerhalb der Hoch-  
schule. Das Ergebnis sind deutlich vertiefte Kooperationen zwischen allen Beteiligten.  
Der Austausch wird intensiviert und Projekte können somit besser aufeinander abge-  
stimmt realisiert bzw. weiterentwickelt werden.

## Literaturverzeichnis

- [Hu10] Hunneshagen, H.: Brücken bauen – Übergang von der Schule zur Hochschule. In (B. Eickelmann): Bildung und Schule auf dem Weg in die Wissensgesellschaft. Waxmann Verlag, Münster, 2010; S. 69-84
- [Lo11] Lorke, J., Russek, A., Vogler, K., & Hunneshagen, H.: Mädchen im naturwissenschaftlichen Unterricht. In lehrreich: Ausgezeichnete Lehrideen zum Nachmachen. Universitätsverlag Webler, Bielefeld, 2011.
- [BA11] Bornkessel, P. und Asdonk, J.: Der Übergang Schule - Hochschule: Zur Bedeutung sozialer, persönlicher und institutioneller Faktoren am Ende der Sekundarstufe II. VS Verlag, Wiesbaden, 2011.
- [Hu05] Hunneshagen, H.: Innovationen in Schulen - Identifizierung implementationsfördernder und hemmender Bedingungen des Einsatzes neuer Medien. Waxmann Verlag, Münster, 2005; Internationale Hochschulschriften Bd. 438
- [BHR12] Buchen, H., Horster, L. und Rolff, H.-G.: Managementwerkzeuge für Schulleitung und Schulentwicklung. Raabe Verlag, Stuttgart, 2012.
- [Ei10] Eickelmann, B.: Bildung und Schule auf dem Weg in die Wissensgesellschaft. Münster, Waxmann Verlag, 2010.
- [Kl08] Klieme, E., et al.: Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. [Hrsg.] Autorengruppe Bildungsberichterstattung im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, 2008.
- [Al11] Allmendinger, J., et al.: Adult education and lifelong learning. In Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 2011. Sonderheft 14, S. 283-299
- [Re12] Regionalverband Ruhr: Bildungsbericht Ruhr. Waxmann Verlag, Münster, 2012.
- [Be10] Berkemeyer, N., et al.: Jahrbuch der Schulentwicklung – Daten, Beispiele und Perspektiven. Juventa Verlag, Weinheim/München, 2010; Bd. 16

- [BH08] Bechtold, G. und Helferich, P.S.: Generation Bologna: Neue Herausforderungen am Übergang Schule - Hochschule. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, 2008.
- [Vb09a] vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.: Geschlechterdifferenzen im Bildungssystem - Jahresgutachten 2009. VS Verlag, München, 2009.
- [Vb09b] vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.: Geschlechterdifferenzen im Bildungssystem – die Bundesländer im Vergleich. Fakten und Daten zum Jahresgutachten 2009. VS Verlag, München, 2009.